



**Bezirksverband
Unterfranken e.V.**

Sozialpädagogische Familienhilfe

Tätigkeitsbericht 2020

Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938 – 0
Internet: www.awo-unterfranken.de
E-Mail: info@awo-unterfranken.de

Arbeiterwohlfahrt
Sozialpädagogische Familienhilfe
Kantstraße 42a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938 – 252
Fax. 0931 29938 – 258
E-Mail: spf@awo-unterfranken.de

Wenn Nähe zum Risiko wird - über ein Jahr hinter der Maske

Was tun, wenn wir gewohnte Wahrnehmungskanäle nicht mehr nutzen können, wenn Hausbesuche nicht möglich sind, wenn sich Rituale der Kontaktaufnahme und Nähe Herstellen von einem Tag zum nächsten verändern müssen? Wie geht Begleitung aus der Distanz? Diese Fragen und viele andere stellten wir uns zu Beginn des Lockdowns im März 2020. Damals ahnten wir nicht, dass ein Jahr später mit zwischenzeitlich viel Erfahrung und Routine keine grundlegende Entspannung in Sicht ist.

In den ersten Wochen bewegten wir uns gemeinsam mit den Familien auf unbekanntem Terrain. Uns war bewusst, dass es keine Musterlösung geben wird, die dem Bedarf und den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden kann, dass wir das Spannungsfeld zwischen Infektionsschutz und Kinderschutz nicht auflösen können, dass wir bestenfalls Risiken minimieren können und mit dem Restrisiko einen angemessenen Umgang lernen müssen. Als Team stellten wir uns der Aufgabe, jede einzelne Familie auf mögliche Gefährdungen für die Kinder zu überprüfen und auf dieser Grundlage bedarfsgerechte Interventionen zu planen. In einem gemeinsamen Entscheidungsprozess legten wir fest, in welchen Familien Telefonkontakte, Kontakte im Freien oder Hausbesuche durchgeführt werden sollen. Mit einem strengen Hygienekonzept und mit der Zustimmung durch den Arbeitgeber konnten wir die Familienarbeit ohne Unterbrechung durchführen.

Wichtig erschien uns der Blick auf die vorhandenen Ressourcen und deren optimale Nutzung: Unsere großzügigen Räumlichkeiten ermöglichten Präsenztermine für Elterngespräche und Fachkräfteaustausch. Durch Investitionen in die digitale Ausrüstung konnten wir Videokonferenzen anbieten und erste Erfahrungen mit der Arbeit im Homeoffice sammeln. Das Angebot von Schulen und Kindertagesstätten für die Notbetreuung wurde von uns nach Möglichkeit aktiv vermittelt, um Kinder zu schützen und Eltern zu entlasten.

Ein einschneidendes Ereignis des vergangenen Jahres war ein personeller Wechsel. Unsere langjährige Kollegin Ursula Altmann beendete zum Jahreswechsel ihre Tätigkeit bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe der Arbeiterwohlfahrt. Ihre Nachfolgerin Jeannine Wendt wurde im Oktober 2020 ins Team aufgenommen und eingearbeitet. Verstärkung hatten wir zudem seit September durch Ahmad Karkoura, der als Studierender der FHWS sein Praktikumssemester bei uns absolvierte. Auch hier forderte uns das Corona Jahr. Geschätzte Rituale und Gewohnheiten zur Begrüßung und Verabschiedung von Teammitgliedern, zur Einarbeitung und Anleitung mussten neu entwickelt werden.

Unser Dank gilt allen, die uns durch dieses Jahr begleitet haben: unserer Bereichsleitung für die Vertretung unserer Interessen und Bedürfnisse, dem Krisenstab, der Geschäftsleitung für die arbeitsrechtlichen Leitlinien zur Orientierung, den Kolleginnen und Kollegen vom ASD für das immer offenes Ohr für unsere Sorgen, Fragen und Unsicherheiten, unserem Supervisor für seine hilfreichen Fragen und strukturgebenden Angebote. Alle haben mit Engagement und Verantwortungsbereitschaft dazu beitragen, aus dieser alle Lebensbereiche durchdringenden Krise neue und ungewohnte Lösungswege für die Familienarbeit zu entwickeln.

Würzburg, März 2021

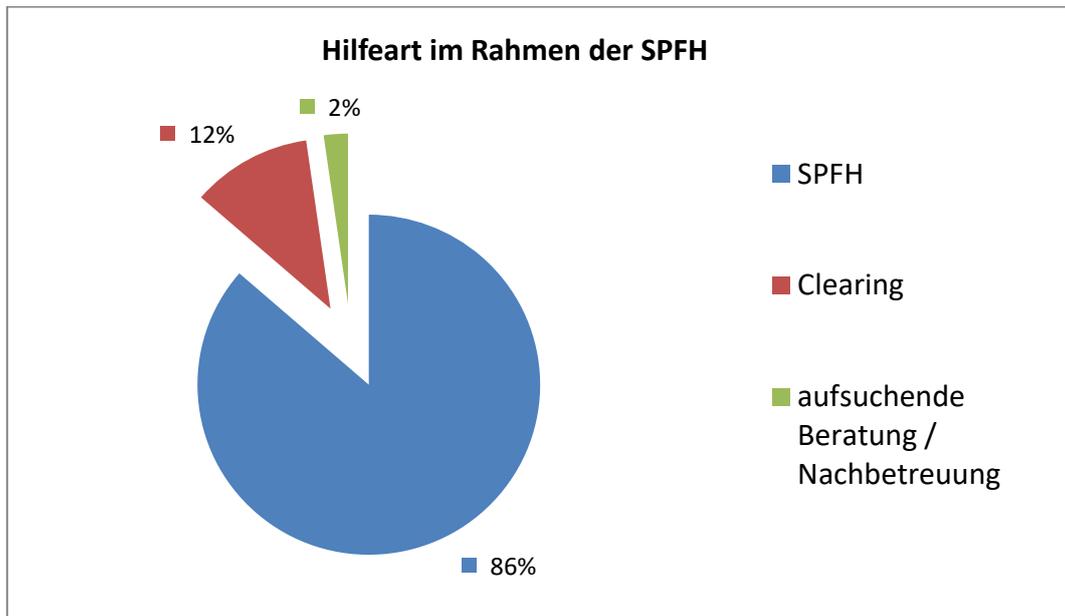


Marlene Waldmann

Leitung SPFH

1. Statistischer Überblick zu den Maßnahmen nach §§ 27, 31 SGB VIII

1.1. Hilfearten



Neben 38 SPFH Maßnahmen bearbeiteten wir im vergangenen Jahr fünf Clearingaufträge und eine Nachbetreuung. In vier Fällen waren jeweils 2 Kolleg*innen als Tandem im Einsatz. 22 Maßnahmen konnten während des Jahres beendet werden, so dass Kapazität für 22 Neuaufnahmen frei wurde. In 75% der Maßnahmen waren wir mit 5 – 6 On-Client-Stunden eingesetzt.

1.2. Anzahl der Familien und Kinder

Im Jahr 2020 betreuten wir 44 Familien mit 106 Kindern. Die Dauer der Maßnahmen erstreckte sich von 3 Monaten bis zu zwei Jahren und darüber. In etwa der Hälfte der Familien arbeiten wir zwischen 12 und 24 Monaten.

1.3. Wohnorte der Familien

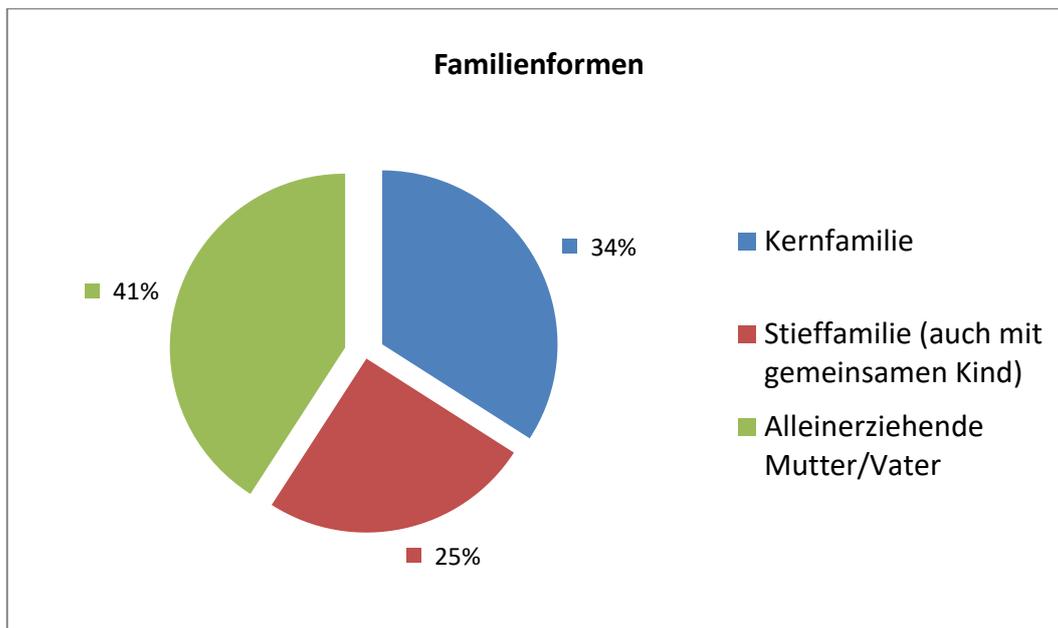
Das Team der SPFH war in 24 Landkreismunicipalitäten im Einsatz: Altertheim (2), Aub (2), Bergtheim (1), Estenfeld (2), Gaukönigshofen (1), Giebelstadt (1), Goßmannsdorf (1), Güntersleben (1), Höchberg (1), Kirchheim (2), Kist (2), Leinach (1), Margetshöchheim (1), Neubrunn (2), Oberpleichfeld (1), Ochsenfurt (6), Reichenberg (1), Remlingen (2), Rimpar (2), Rottendorf (1), Thüngersheim (3), Veitshöchheim (5), Waldbüttelbrunn (1), Zell (2).

1.4. Staatsbürgerschaft und kultureller Hintergrund der Familien

Deutschland	38
Iran	1
Deutschland / Bulgarien (2), Kenia (1), Russland (2)	5

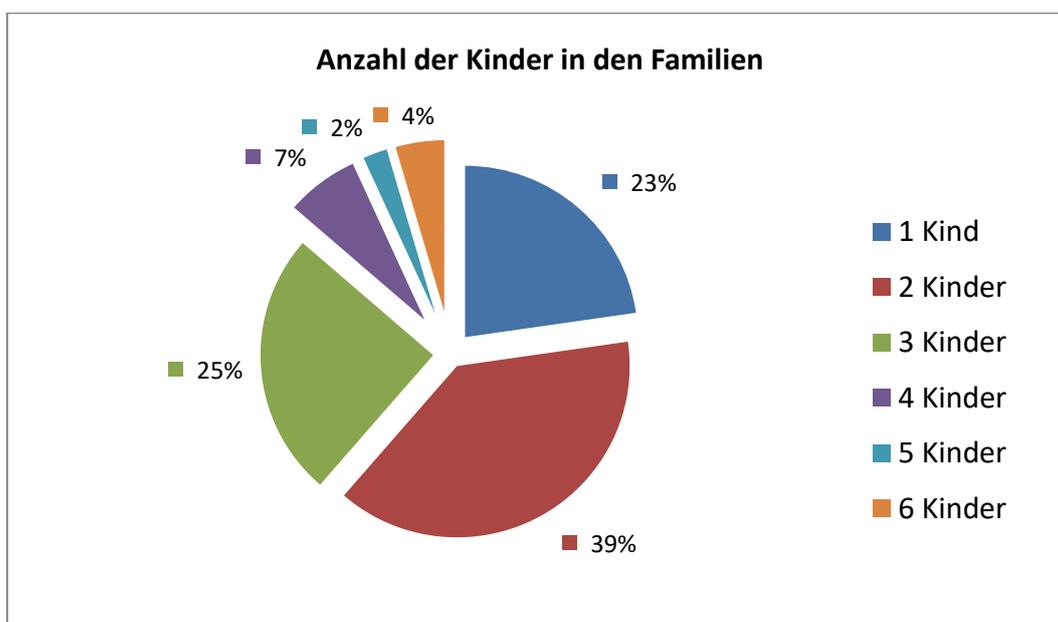
2. Statistische Angaben zu den betreuten Familien

2.1. Familienformen



Die Gesamtzahl der Maßnahmen verteilte sich auf 15 Kernfamilien mit 34 Kindern, 18 alleinerziehende Mütter/Väter mit 39 Kindern und 12 Stieffamilien mit 33 Kindern. Der Anteil der Kernfamilien ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, die Zahl der Stieffamilien ist gesunken.

2.2. Zahl der Kinder pro Familie



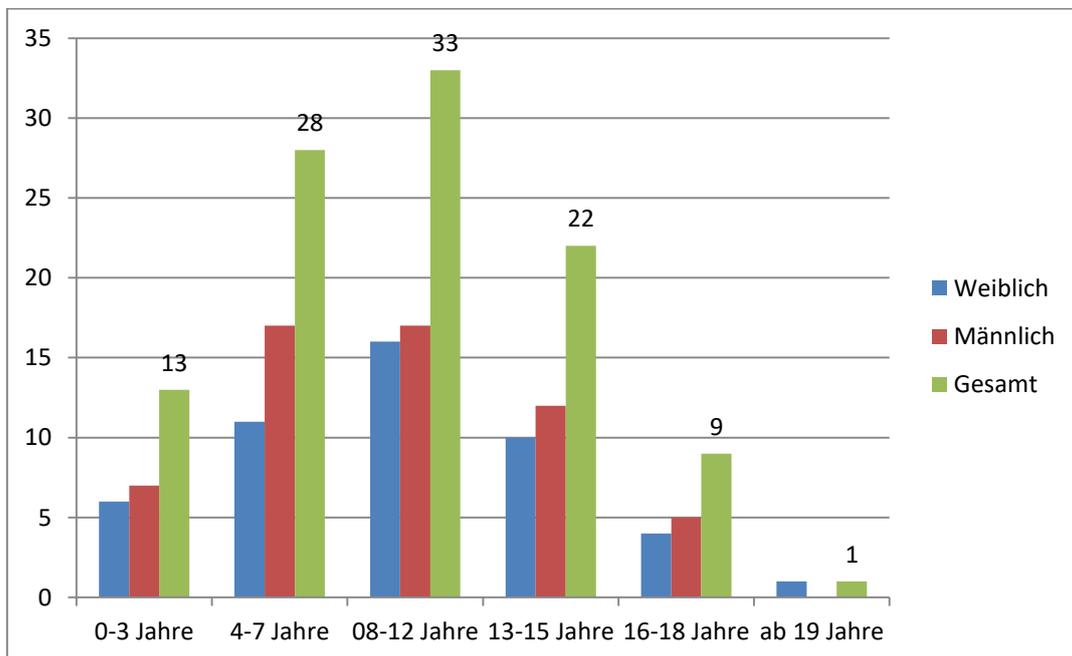
In knapp zwei Dritteln der Familien leben ein bis zwei Kinder. Unter den Begriff „kinderreich“ fallen elf Familien mit 3 Kindern, drei Familien mit 4 Kindern, zwei Familien mit 6 Kindern und eine Familie mit 5 Kindern.

2.3. Lebensraum der Kinder

Die Kinder leben bei...	
den Eltern	37
der Mutter	33
dem Vater	7
der Mutter mit Stiefelternteil/Partner	22
dem Vater mit Stiefelternteil/Partnerin	1
einer Pflegefamilie	1
in einem Heim/betreute Wohnform	4
eigene Wohnung	1
Gesamt	106

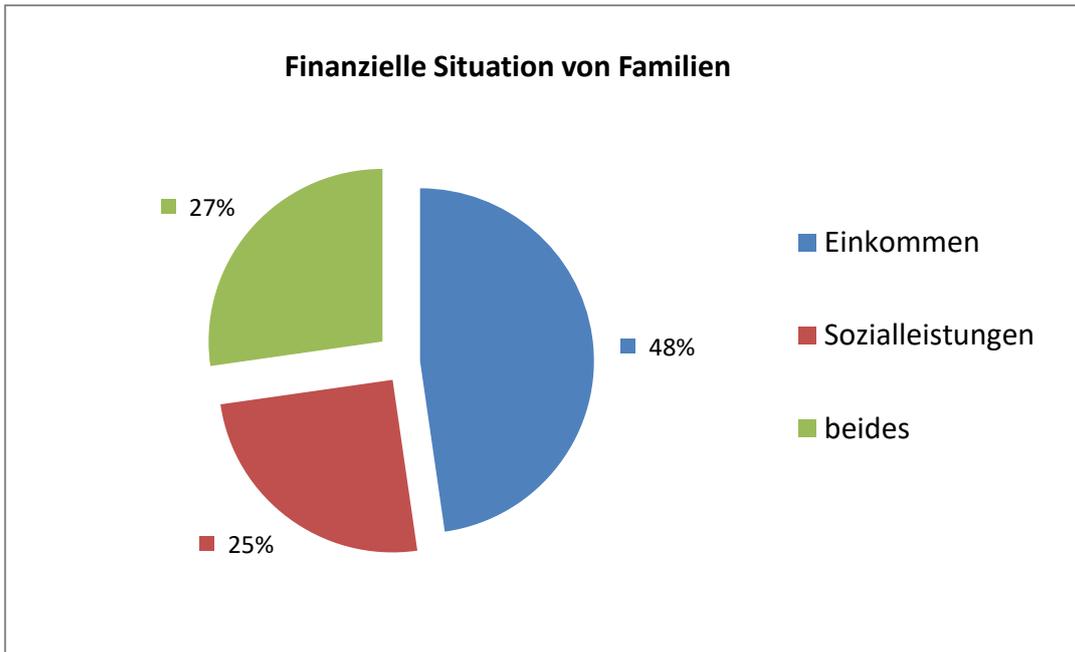
38% der Kinder werden von einem Elternteil betreut, davon lebt der Großteil der Kinder (83%) bei ihren Müttern. 35 % der Kinder leben bei ihren Eltern und 22 % mit einem Stiefelternteil zusammen. Knapp 5% der Kinder befinden sich in einer stationären Jugendhilfemaßnahme.

2.4. Alter und Geschlecht der Kinder

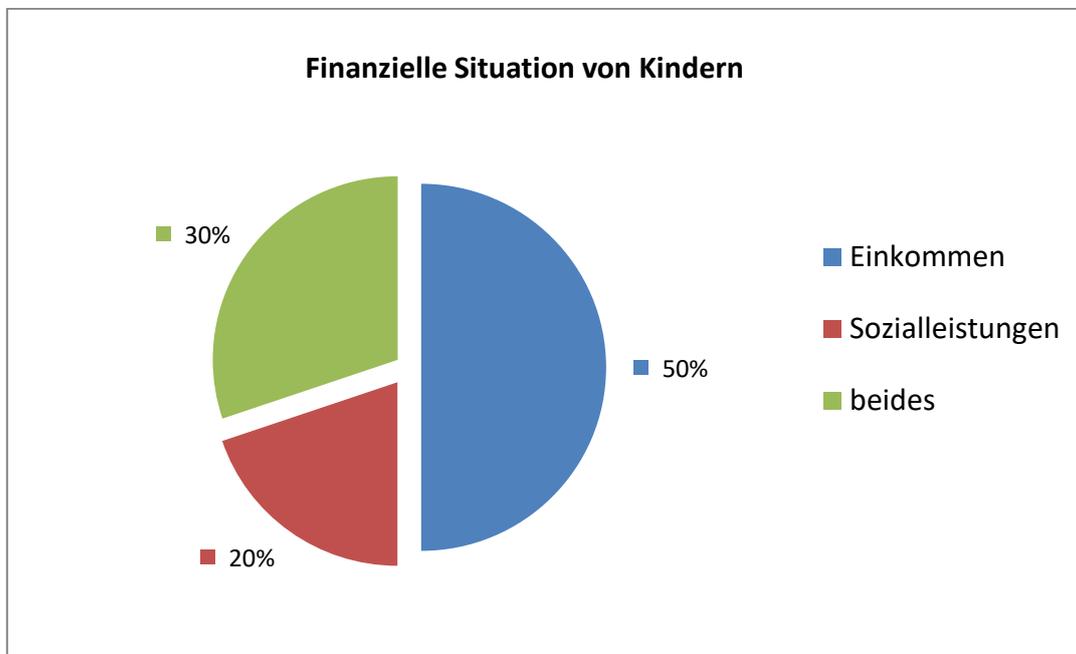


Ein Drittel der Kinder ist im Alter zwischen 8 und 12 Jahren und somit weiterhin als stärkste Gruppe vertreten. Der Anteil der 13- bis 19-jährigen hat sich 2020 von 25% auf 30 % erhöht. Von den 106 Kindern und Jugendlichen sind 48 weiblich und 58 männlich. Die Geschlechterverteilung ist in den letzten fünf Jahren annähernd konstant geblieben.

2.5. Finanzielle Situation von Familien und Kindern



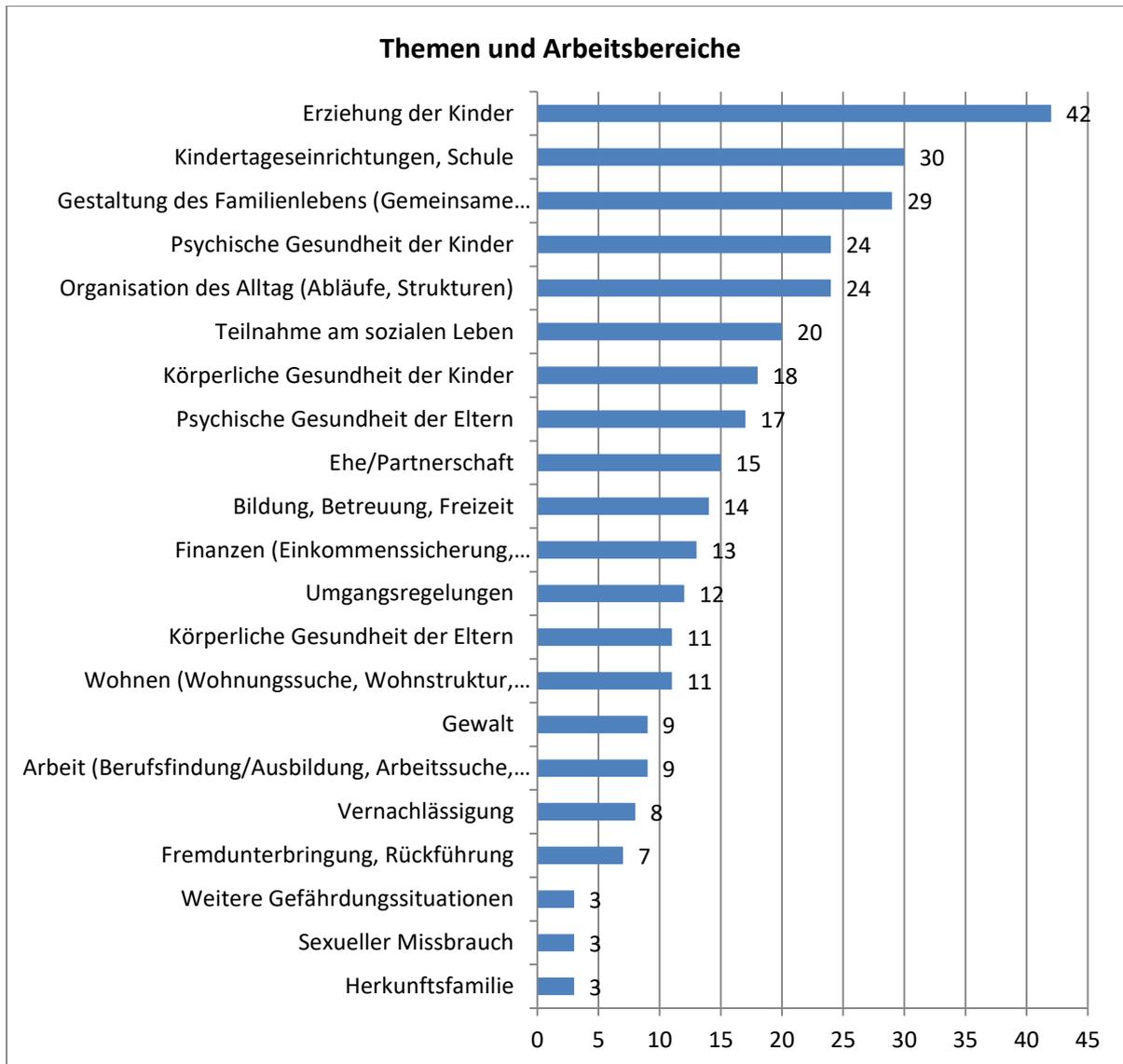
Von 44 Familien lebten 21 Familien vom eigenen Einkommen (48%). 11 Familien erhielten ALG II (25%) und 12 Familien ergänzende Leistungen zu ihrem Einkommen (27%). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil der Familien, die am Existenzminimum leben um 10% erhöht.



Von 106 Kindern lebte die Hälfte in Familien, die ALG II bzw. ergänzende Sozialleistungen erhielten. Der Wert hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht (12%). In den Haushalten der Alleinerziehenden lebten 30 von insgesamt 39 Kindern am Existenzminimum (77%).

3. Psychosoziale Diagnose

3.1. Themenbereiche zu Beginn der SPFH und während der laufenden Maßnahme



In der konkreten Arbeit mit den Familien waren die Arbeitsbereiche und die dazu formulierten Hilfeplanziele breit gefächert. „Erziehung der Kinder“ „Gestaltung des Familienlebens“, „Kooperation mit Schule und Kindertageseinrichtung“ „Psychische Gesundheit der Kinder“, Organisation der Alltagsabläufe“ waren 2020 häufig genannte Schwerpunkte. Die Stärkung der Elternkompetenz und eine Entspannung im Zusammenleben der Familie sorgten für einen Zuwachs an Vertrauen, Wohlbefinden und Sicherheit aller Familienmitglieder.

3.2. Genutzte Netzwerke und Kooperationspartner für Kinder

3.2.1. Hilfen zur Erziehung

Erziehungsbeistandschaft	3
Familienhebamme	1
Heilpädagogische Tagesstätte (HPT)	1
Heim	3
Koordinationsstelle Kinder (KoKi)	1
Pflegefamilie	1
Soziale Gruppenarbeit (SGA)	7

3.2.2. Weitere Hilfen

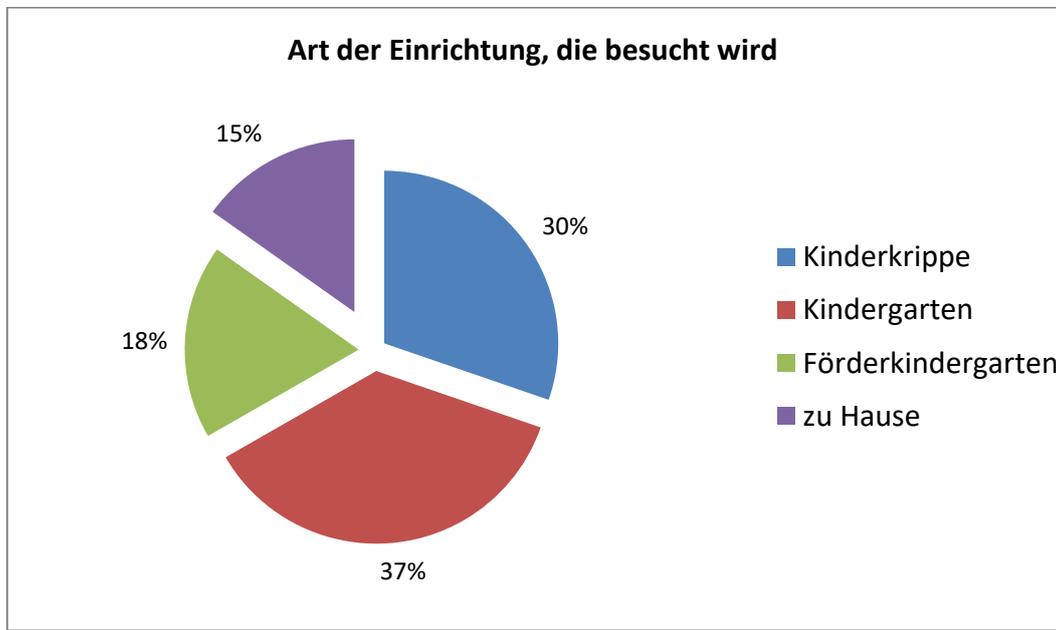
Einzelintegration	3
Ferienmaßnahmen / Ferienerholung	6
Frühdiagnosezentrum	3
Frühförderung	4
Gruppe Emotionale Kompetenz	1
Hort / OGS / MB / Tagesheim / Internat	18
Kinder- und Jugendpsychiatrische Behandlung	16
Kinderkrippe	2
KJPP stationär / Tagesklinik	2
Kur / Reha	2
Logopädie / Ergotherapie / Physiotherapie	19
Psychotherapie	16

3.3. Genutzte Kooperationspartner für Erwachsene

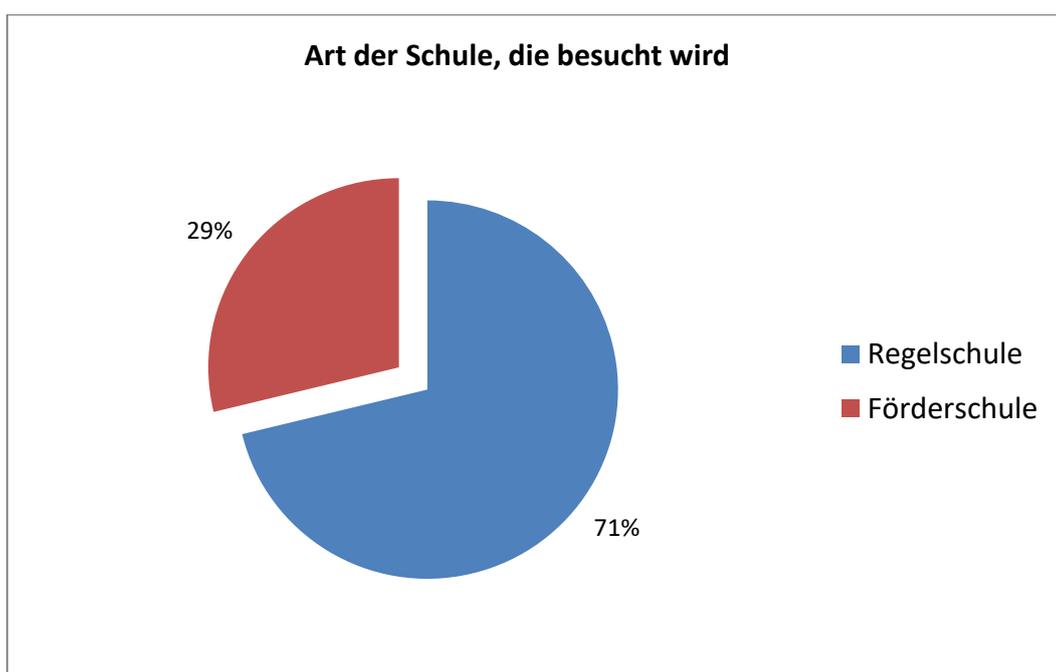
Berufsfördereinrichtung	2
Erziehungsberatungsstelle	4
Gesetzliche*r Betreuer*in	5
Kur / Rehabilitation	2
Mutter- /Vater-Kind-Kur	4
Paar- / Eheberatung	3
Psychiatrische Behandlung stationär / ambulant	9
Psychotherapie	10
Selbsthilfegruppen	2
Sozialpsychiatrischer Dienst	1

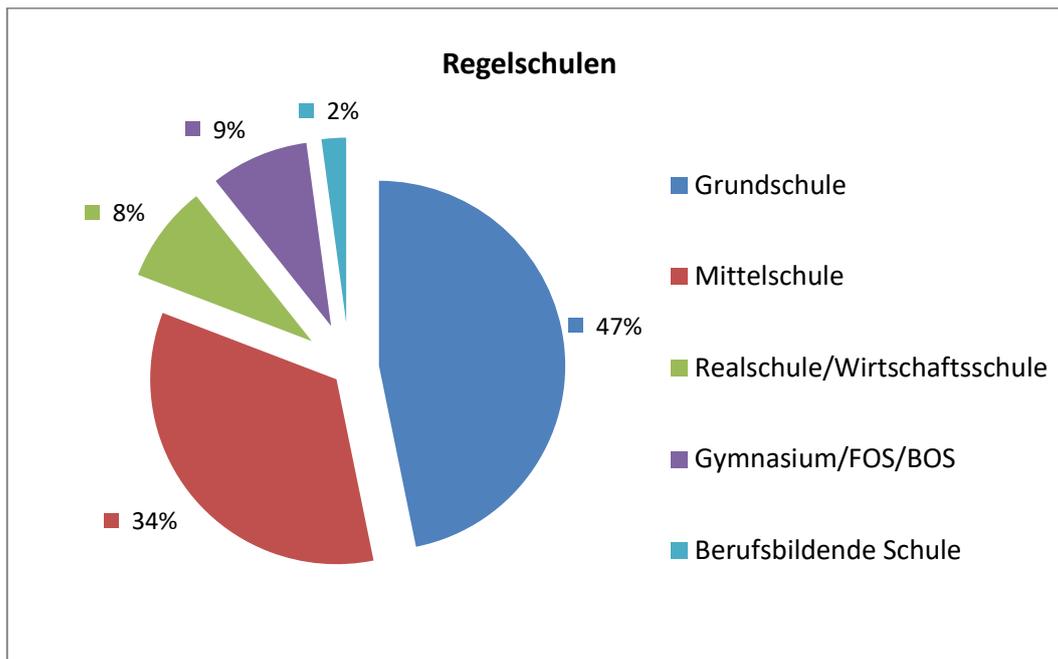
3.4. Besuch von vorschulischen / schulischen Einrichtungen

Der Großteil der Kinder im vorschulischen Alter besuchte eine Kinderkrippe (10), einen Kindergarten (12) oder einen Förderkindergarten (6). Fünf Babys und Kleinkinder wurden zu Hause betreut.

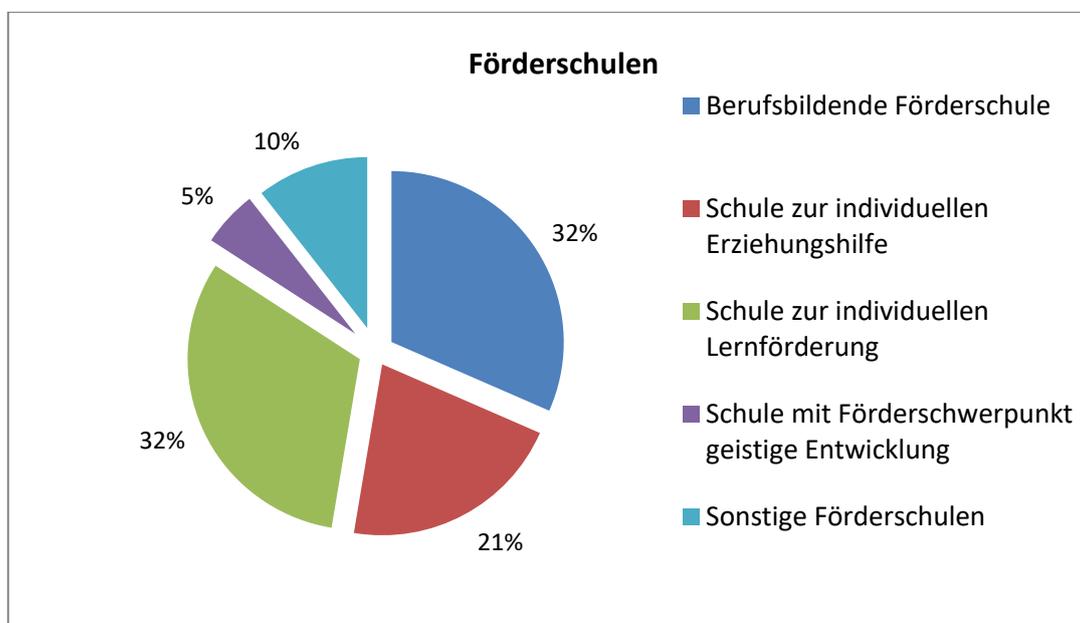


Von den 66 Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter besuchten 47 eine Regelschule und 19 eine Fördereinrichtung. Der Anteil der Kinder in Fördereinrichtungen liegt mit 29% genau zehn Prozent über dem Wert des letzten Jahres.





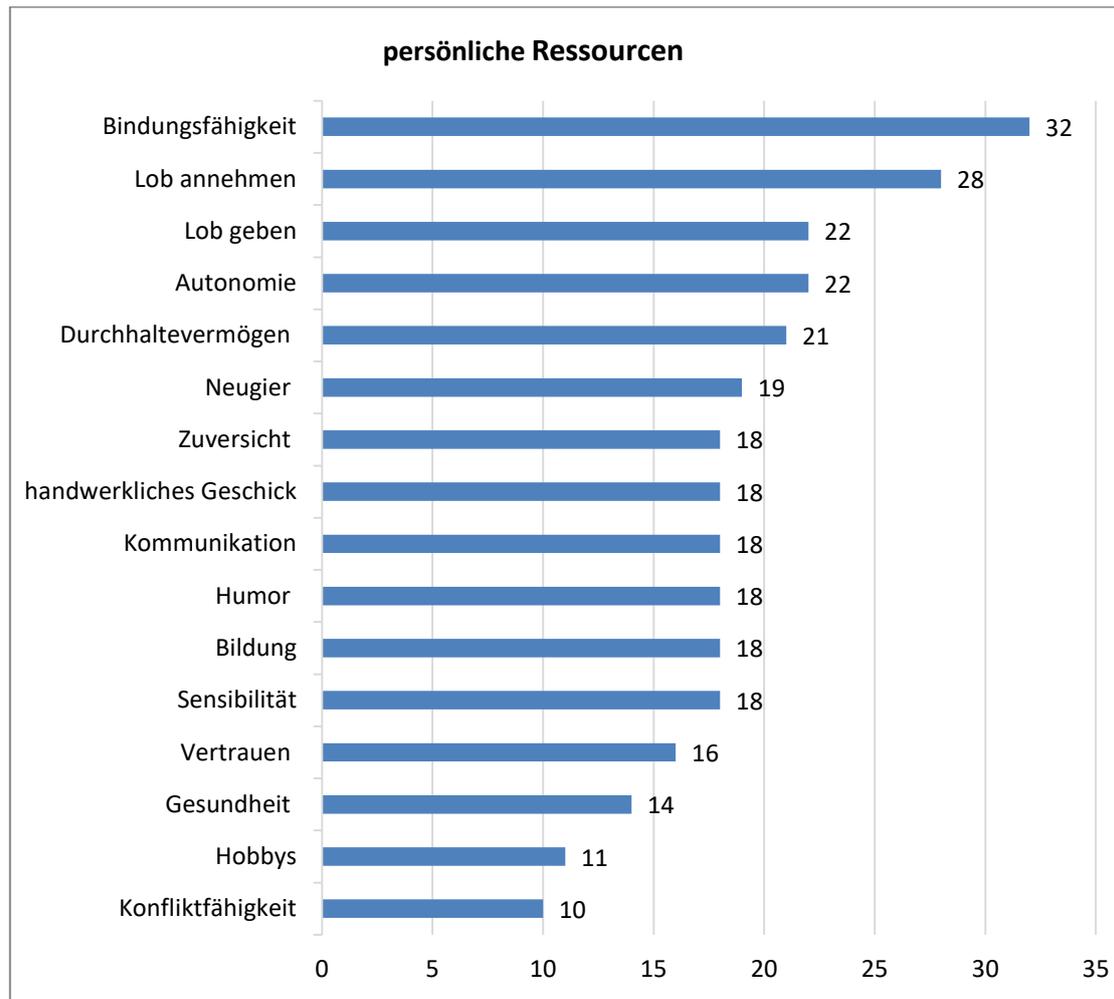
Nach der Grundschule besuchen von insgesamt 25 Schülern zwei Drittel die Mittelschule. Ein Drittel verteilt sich zu gleichen Teilen auf Real/Wirtschaftsschule und Gymnasium/FOS/BOS. Ein Jugendlicher besuchte im Rahmen seiner Ausbildung eine Berufsbildende Schule.



4. Ressourcen im Familiensystem

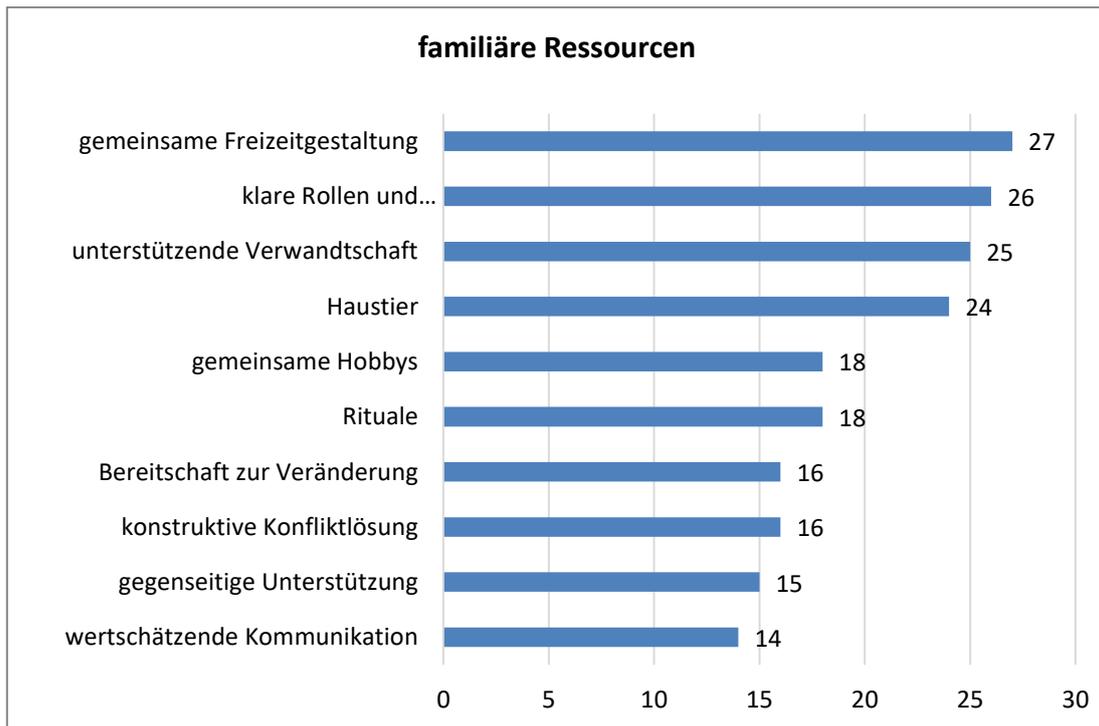
Der „Ressourcenblick“ ist in der Sozialpädagogischen Familienarbeit ein wichtiges Werkzeug zur Aktivierung des Familiensystems. Vielfach geht es darum, einen neuen Zugang zu den vorhandenen Stärken und Fähigkeiten zu schaffen und diese für die Problemlösung nutzbar zu machen. Die Erfahrung, etwas aus eigener Kraft bewirken zu können, setzt Energie frei und ermutigt zur Veränderung.

4.1. Persönliche Ressourcen



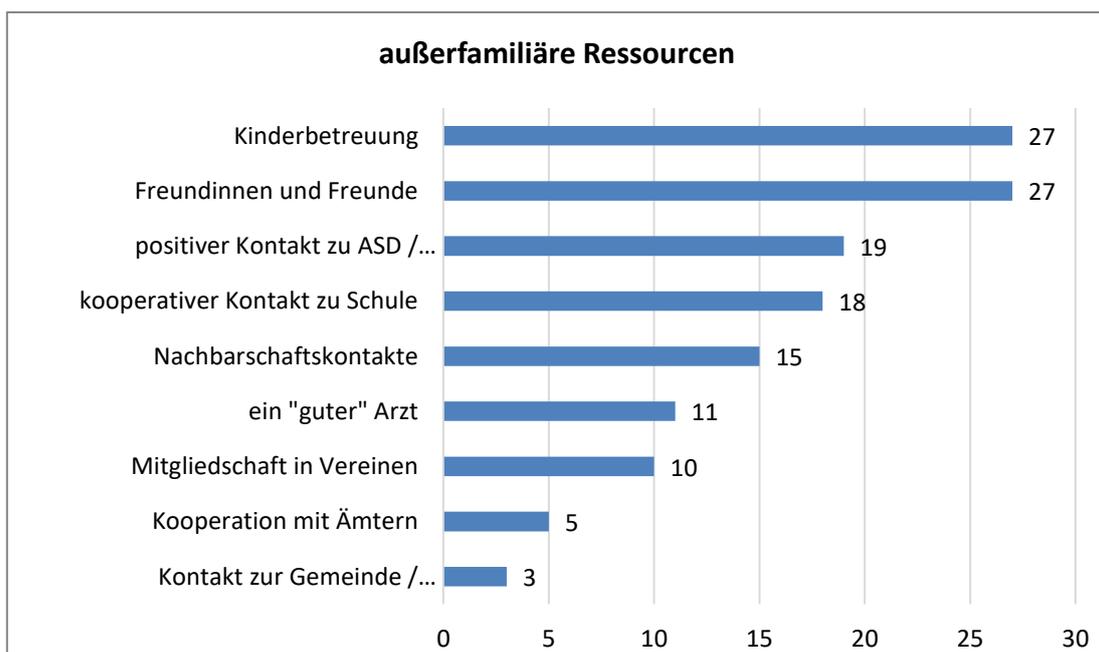
Nähe aushalten, loben und Lob annehmen, in Beziehung gehen, Kritik aushalten, einen langen Atem haben, vertrauen können – diese Fähigkeiten und Kompetenzen spielen im Familienleben eine bedeutsame Rolle.

4.2. Familiäre Ressourcen

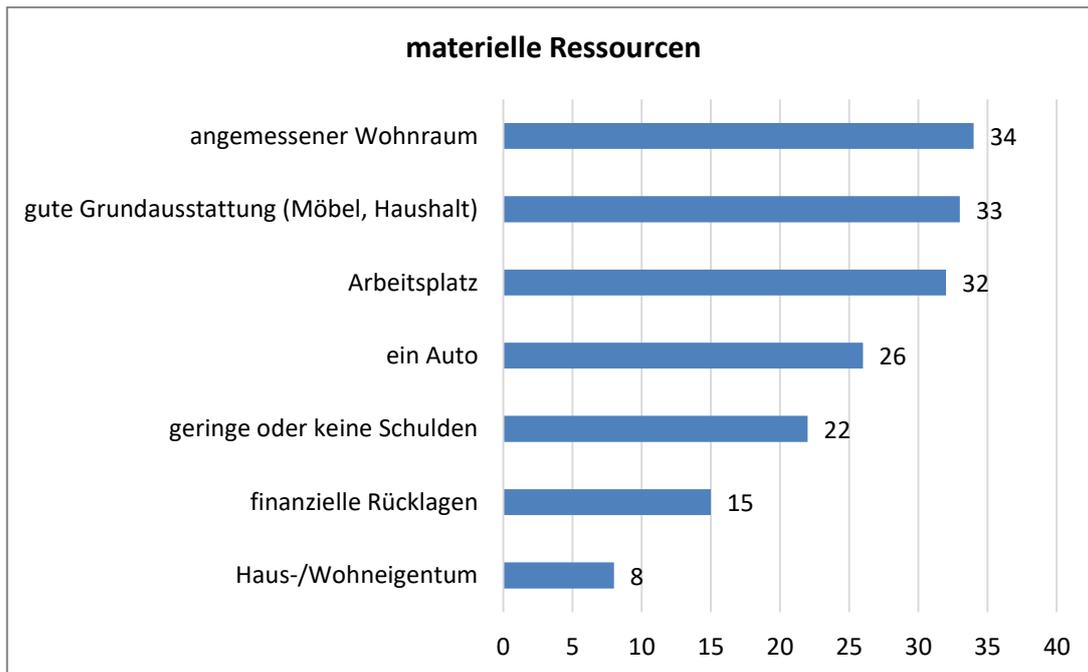


Für ein ausgewogenes Familienleben braucht es neben den innerfamiliären Stärken und Bewältigungsstrategien auch Unterstützung von außen. Eine flexible und verlässliche Kinderbetreuung, wohnortnahe Versorgungsleistungen und Freizeitangebote sind für Eltern wertvoll und sorgen für Entlastung.

4.3. Außerfamiliäre Ressourcen



4.4. Materielle Ressourcen



Materielle Absicherung trägt maßgeblich zum Wohlbefinden der Familie bei. Auskömmliche Arbeit, angemessener Wohnraum, Mobilität und ein finanzielles Polster beeinflussen in hohem Maß die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

5. Freizeitpädagogische Gruppengebote für Familien

Besondere Freizeitangebote für Eltern und Kinder waren aufgrund der unsicheren Situation durch die Coronapandemie sehr eingeschränkt. Einzig in den Sommerferien konnten wir, unter Einhaltung von strengen Hygieneregeln, mit vier Familien einen Schiffsausflug nach Veitshöchheim durchführen. Andere beliebte Gruppenaktionen, wie z.B. der gemeinsame Besuch im Tierpark Schweinfurt und das traditionelle Adventskranzbinden waren heuer leider nicht möglich.

6. Kooperation mit anderen Trägern und Familien

6.1. Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie

Der Bedarf einer Hilfe im Rahmen von Sozialpädagogischer Familienhilfe wurde vom Amt für Jugend und Familie festgestellt und bewilligt. Die Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes motivierten die Familien, bereiteten sie auf die Maßnahme vor und stellten den Kontakt zur Sozialpädagogischen Familienhilfe her. Das Amt für Jugend und Familie war federführend bei der Erstellung des Hilfeplanes und beim Hilfeplanverfahren. Die

fallbezogene Zusammenarbeit fand bedarfsorientiert zwischen Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialen Dienstes und Sozialpädagogischen Familienhelfer*innen statt.

Die SPFH – Koordinatorinnen von Caritas und Arbeiterwohlfahrt trafen sich im Frühjahr und Herbst 2020 zum Abgleich von Arbeitsabläufen und zur Standortbestimmung. Unter anderem erstellten sie auf Anfrage des Jugendamtes gemeinsam eine 5-Jahres-Auswertung zur Feststellung von Kapazität und Auslastung.

6.2. Arbeitskreise, Gremien und Informationsveranstaltungen

Eine Mitarbeiterin vertritt das Team im Regionalen Arbeitskreis (RAK) Unterfranken. Aufgrund der Einschränkungen durch die Coronapandemie fanden 2020 keine Treffen statt.

7. Rahmenbedingungen

Sozialpädagogische Familienhilfe stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeiter*innen und benötigt stabile Rahmenbedingungen, um eine effektive und individuell auf die Familien zugeschnittene Arbeit leisten zu können.

Der Dienststelle stehen drei Büroräume, ein Gruppenraum, ein Besprechungsraum und eine Kochnische zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind mit Kommunikationsmitteln wie Telefonanlage, Anrufbeantworter, Faxgerät, PC und Internetzugang ausgestattet. Drei Laptops und ein Diensthandy ermöglichen seit letztem Jahr zusätzlich die Arbeit im Homeoffice.

Den Gruppenraum nutzen wir für Teamsitzungen, Supervision, Gruppenarbeit, Familiengespräche und Hilfeplangespräche. Der Besprechungsraum wird ebenfalls für Einzelgespräche, Paargespräche etc. in Anspruch genommen.

7.1. Personelle Besetzung

Das Team der SPFH hat sich im letzten Quartal 2020 erweitert. Zum einen bekamen wir Anfang September Unterstützung durch einen Praktikanten der FHWS Sozialwesen, zum anderen konnten wir bereits ab Oktober die Nachfolgerin für Frau Altmann, die zum Jahresende ihren Abschied nahm, einarbeiten.

Die Verteilung des gesamten Stundenkontingentes setzte sich wie folgt zusammen:

Ursula Altmann /Jeannine Wendt	23,5 Std / Woche
Monika Bäuerlein	31 Std / Woche
Dino D'Andria	38,5 Std / Woche

Kai Morawietz	23,5 Std / Woche	
Marlene Waldmann	31 Std / Woche	(davon 5 Std Leitung)
Ahmad Karkoura, Praktikant	38,5 Std / Woche	(Sept. 20 – März 21)

Die Leiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe ist u. a. verantwortlich für die Organisation und Koordination von Dienstabläufen, begleitet die Mitarbeiter*innen bei fachspezifischen Prozessen intern und vertritt die Dienststelle nach außen.

7.2. Qualifikation der Mitarbeiter*innen

Neben dem abgeschlossenen Studium der Sozialen Arbeit verfügen alle Mitarbeiter*innen über Zusatzqualifikationen. Drei Kolleg*innen haben eine mehrjährige Ausbildung als Systemische*r Berater*in, zwei Mitarbeiterinnen sind zertifizierte Elterntrainerinnen, ein Mitarbeiter hat eine Zusatzausbildung als Anti-Aggressivitäts-/Coolness-Trainer und eine Mitarbeiterin ist Trainerin in MTK (Marburger Konzentrationstraining) und Fördertrainerin für Kids ab 4 mit ADHS-Risiko (Prof. Lauth).

8. Qualitätssicherung

Zur Sicherung der Qualitätsstandards gehörten wöchentliche Teambesprechungen, Teamsupervision, kollegiale Beratung und familienbezogene Prozessbegleitung ebenso wie regelmäßige externe Supervision, Fortbildung, die Teilnahme an fachspezifischen Arbeitskreisen und Fachtagungen.

Innerverbandlich fanden eine regelmäßige Beratung und ein intensiver Austausch mit der Referentin für Kinder- und Jugendhilfe der AWO statt. In Fällen von Kindeswohlgefährdung stand uns zur Einschätzung die verbandinterne „Insoweit erfahrende Fachkraft“ (ISEF) zur Verfügung.

9. Resümee

Das zurückliegende Jahr war für uns als Team, aber auch für jede*n einzelne*n Mitarbeiter*in, arbeitsintensiv und mit vielfältigen Lernerfahrungen verknüpft.

Auf der Suche nach Möglichkeiten die Familien adäquat durch die Corona-Krise zu begleiten, entdeckten wir die digitale Kommunikation und die Arbeit im Freien als nützliche Helfer.

Die gegenseitige Unterstützung durch die Teamsupervision und kollegiale Beratung hat sich sowohl für die konkrete Arbeit in den einzelnen Familien als auch als Lernfeld für das gesamte Team bewährt. Gerade in der Zeit des ersten Lockdown war es uns wichtig, eine gemeinsame Einschätzung zur Gefährdungslage der Kinder in den Familien zu treffen und durch persönliche Kontakte den Einblick in das Familienleben zu behalten.

Die Ausbildung eines Praktikanten von der FHWS war für uns bereichernd und anregend. Gewohnte Sichtweisen wurden hinterfragt und ein erweiterter Blick auf die Arbeit ermöglicht. Durch das Praktikum erhielten wir Einblick in die aktuellen Schwerpunkte und Lerninhalte der Hochschule. Diese Impulse bereicherten unsere Arbeit und beide Seiten profitierten von der Zusammenarbeit.

Die Arbeit im Tandem wurde 2020 in vier Maßnahmen bewilligt. In drei Fällen handelte es sich um hochstrittige Eltern nach der Trennung und in einer Familie war die Überprüfung der Erziehungsfähigkeit beim Familiengericht anhängig. Die Berater*innen konnten durch den intensiven fachlichen Austausch und durch das Vier-Augen-Prinzip die komplexe Aufgabenstellung umfassend bearbeiten.

Rückblickend können wir sagen, dass uns durch die besonderen Herausforderungen des vergangenen Jahres einmal mehr bewusst war, welch hohen Wert gegenseitiges Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein des gesamten Teams für das Gelingen unserer Arbeit hat.